

Nummerierte Briefe der Leitung der KPÖ (Opposition) an die Bezirksleitung Graz,  
1933

<b>Nummer</b>	<b>Datum</b>	<b>Seiten</b>
36	26.1.	4
37	9.2.	1
38	23.2.	2
39	7.3.	2
40	16.3.	4
41	22.3.	4
42	13.4.	1
43	25.4.	1
44	27.4.	2
45	18.5.	1
46 <sup>1</sup>		
47 <sup>2</sup>		
48	8.6.	2
49	27.6.	2
50	26.7.	1
51	4.8.	1
		<b>28</b>

---

<sup>1</sup> Nr. 14 fehlend

<sup>2</sup> Nr. 14 fehlend

Wien, am 20. Januar 1952.

Nr. 36

an die

Begründung Graß der PSC (Linksopposition)

zu Händen des Generals

Konrad Ortner

Eggenberg bei Graz., Bahnhofstr. Nr. 66.

Sehr geehrte Herren!

Die durch die deutschen Zahlen und den Berliner Verkehrsstreik in der Parteimitgliedschaft hervorgerufene außerordentlich starke Illusionsszelle hat unsere Arbeit in den letzten drei Monaten außerordentlich erschwert. Der diese Illusionsszelle ist jetzt färblich gefüllt. Insbesondere der Gründerlicher Streik hat nun eine vollkommen entgangene Szelle hervorgerufen. Die Nachkündigung in der Parteimitgliedschaft ist deutlich fühlbar, breite Teile der Mitglieder sind unseren Argumenten jetzt wieder sehr zugänglich. Die vielen Rückkehrer aus sowjetrußland bringen Nachricht über die Staatswirtschaft. Diese Rückkehrer schildern die staatliche Piscowirtschaft noch viel ehriger als unsere eigenen Berichte. Die Reden relativ unterstreichen das, denn jeder halbwüchsige Kommunist versteht doch schon zwischen den Zeilen zu lesen. Viele Mitglieder beginnen sich nun wieder zu erhöhen.

Diese aktuelle Situation muss für eine außerordentliche Annahme aller Kräfte der Linksopposition ausgenutzt werden. Die Entscheidungen nahen, Grosses Entscheidungen stehen unmittelbar in Österreich bevor, die grossen Reaktionen auch auf Österreich müssen werden. Wir dürfen uns nicht trüben lassen,

durch die soziale Inhere Ruhe in den Ressorten. Es ist die Ruhe vor dem Sturm! Kein Zweifel, dass die Bourgeoisie zu entscheidenden Handlungen der Konterrevolution übergeht. „Kein Zweifel aber auch, dass diese deutlich den Arbeitern fühlbare ungewisse Gefahr gewaltige Unruhen rütteln in der Arbeiterschaft heraufführen wird“ und zwar in verhältnismäßig kurzer Zeit. Sowohl die Sozialdemokratie als auch der Teilnehmer wissen unter dem Zweck der großen Befreiung Gefahr durch den Bruch der Normen des Integrationsprojekts von dem tun müssen, was sie viele Jahre getan und geprägt. „All das wird die sozialdemokratische Bürokratie und die stalinische Bürokratie in den Augen der Massen, in den Augen breiter Teile der Kommunisten schwer erschüttern. Unsere Chancen wachsen. Wir müssen diese Situation ausnutzen. Wir müssen die Linkenopposition verstärken. Je stärker wir sind, desto mehr werden wir in der Lage sein, in den Kampf der Massen rechtzeitig auf die richtige Linie zu bringen.“

Obwohl in der Provinzmitgliedschaft der SED unangewandt, der in allen einsetzt hat, während einlich erst schwächer zu beobachten ist, ist es dennoch Aufgabe unserer Provinzgenossen jetzt schon in verantwortbarer Weise an die Vertreitungsgruppe in obigen Ausschüssen konzentriert. Diese Arbeit muss unverzüglich in Angriff genommen werden, selbstverständlich nur im Rahmen der zur Verfügung stehenden Kräfte. Aber in diesen Rahmen muss in den nächsten Wochen das Minimum geleistet werden, um unseren Einfluss in der Vertreitungsgruppe vorwertsutragen, sie näher an uns heranzubringen, die so zu etablieren.

2. Wagner (ehemals Graz jetzt aus Frankreich zurückgekehrt, Mahnrufgruppe) ist vor etwa einer Woche in Wien aufgetaucht. Er wurde mit Maier zusammen gesehen. Er ist in einer stalinistischen Versammlung aufgetreten und hat in der RGÖ-Frage so gesprochen, dass die RF ihn lobend erwähnt hat. Was hört Ihr über ihn in Graz ? Wohin pendelt diesmal der Schwankende ?

3. Beiliegend Nachrichten Nr. 14.

Mit kommunistischen Grüßen

Im Auftrag :

PS : Die Pressfondblocks werden abgestempelt und Euch demnächst zugeschickt werden.

Nachtrag : Wir senden Euch beiliegend die Kopie des Schreibens das wir am 4.I.1933 an Gen.Trotzki abgeschickt haben und ersuchen Euch das Schreiben streng vertraulich zu behandeln. Wir wollten <sup>9</sup> Euch erst verständigen, bis eine Antwort eingelangt ist. Der Brief war rekommandiert. Es ist uns ganz unfaßbar, dass Gen.Trotzki einen solchen Brief, ihm zugeschickt von 12 Arbeiterkommunisten, nicht beantwortet. Sogar wenn er der Ansicht ist, dass sie irren, müsste er darauf antworten. Bis heute ist keine Antwort eingelangt, obwohl der Brief am 9.Jänner in Händen des Genossen Trotzki gelangt sein muss. Die Vorkommnisse in Berlin veranlassen uns Euch diese Kopie jetzt schon zu schicken, um Euch zu zeigen, dass wir bestrebt sind das Verhältnis zu ordnen. Der Inhalt des Briefes ("wir sind nicht engstirnig und nicht starrköpfig") zeigt ja, dass wir zu Konzessionen bereit sind, allerdings auf der Grundlage, die der Tat-

sache entspricht, dass wir die Linkposition in Österreich sind.  
Hoffentlich bewirkt die neue Erfahrung in Berlin, dass Genosse Trotzki  
die bisherige Methode überprüft. Jetzt wäre der Augenblick, nicht nur  
Handumdrehen die Dinge in Österreich glänzend zu ordnen, sondern auch  
gerade dadurch und durch entsprechende Zusammenarbeit mit der deutschen  
Linkposition die Scharfe in Deutschland im Handumdrehen auszu-  
wetzen und zu überholen.

Br. 37

Wien, am 9. Februar 1933.

an die

Bezirksleitung Graz der KPO(LC).

Werte Ge. onsen !

1. Beiliegend Nachrichten Nr. 16 und 17.

2. Gestern sandten wir auch 8 Blöcke ?

a 100 Blatt für den Pressfond, jedes Stück zu 10 g. Block Nr. 13  
hat nur 96 Stück.

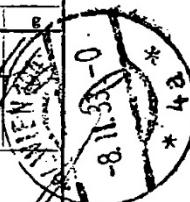
3. Gen. Krug schrieb uns, dass er sich gesundheitlich nicht wohl fühle. Wir wünschen ihm Besserung.  
Wir werden ab jetzt seinem Wunsche gemäss um 50 Vt. weniger  
senden.

Mit kommunistischen Grüßen

Im Auftrag :

Aufgabeschein.	Wert		Gewicht		Nachnahme		Gebühre	
	S	G	kg	F	S	G	S	G
Gegenstand: 69 Nr. 79			100					
zu								
in								

Besonderer  
Bemerk:



Mr. 38.

Wien, am 23. Feber 1933.

An die

Besirksleitung G r a z der KPÖ (Linksopposition).

Werte Genosse !

1. I.I.O. : Beiliegender Brief ist heute an das Intern. Sekretariat abgegangen. Wir werden Euch selbstverständlich, sowie die Antwort da ist, verständigen.

Wir rechnen, dass Ihr unbedingt vertreten <sup>sein werdet</sup>. Die Kosten für die Reise Hin und Her eines Vertreters zahlt die Reichskasse. Wir sind natürlich dafür, dass Ihr möglichst viele <sup>V</sup>Vertreter entsendet, aber wir können beim besten Willen nicht mehr leisten als die Reisekosten für einen <sup>V</sup>Vertreter, denn die Schulden der Arbeiter-Stimme sind zu gross. Selbstverständlich <sup>stellen</sup> machen wir für den einen Genossen <sup>f</sup>Gartier und Verpflegung zur Verfügung und ebenso für die weiteren Genossen, die Ihr etwa mit entsendet, was wir sehr begrüssen würden, wenn die Konferenz wird zweifellos eine sehr grosse Bedeutung haben.

Wir Ihr dem Brief entnehmt, schlagen wir also als Termin vor den 18. März nachm. 8 Uhr und Sonntag den 19. März. Wir legen aber darauf Wert, dass Ihr auch schon bei der Vorberatung vertreten seid, die wir als Organisation unter uns abhalten werden. MMM Für diese Vorberatung haben wir den Abend vom 17. März in Aussicht genommen. Mindestens ein Genosse von Euch soll da schon hier sein. Es genügt also wenn er Freitag den 17. März nachm. 6 Uhr in Wien ist. Wegen des endgültigen Termins müsst Ihr noch <sup>auf</sup> Nachricht zuwarten, da auch wir die Stellungnahme vom Berlin abwarten müssen.

2. Das Falsifikat der PR haben wir nicht aufgetrieben.

3. Grad hat ein langes Schreiben an verschiedene unserer Genossen gegen "Frey" gerichtet. Darin haut er auch auf euch los. Habt Ihr ein solches Schreiben bekommen ? Wenn nicht, werdet Ihr es in Wien lesen können.

4. Sehr erwünscht wäre uns eine möglichst genaue Angabe der Stärke der Mahnruftgruppe in Graz : Zahl der Organisierten, der Zählenden, der Aktiven.

5. Beiliegend Nachrichten Nr. 18.

2 Beilagen.

Mit kommunistischem Gruss !

Im Auftrag :

Fried, am 7. März 1933.

1933

Nr. 59  
an die

Berichtsleitung der KPÖ (Linksopposition)  
Graz

Wertes Genosse!

Die Oppositorialleitung hat beschlossen in diesem entscheidenden Wendepunkt sich mit einem Flugblatt in einer grösseren Auflage (20.000) an die Arbeiterkraft und an die Kommunisten insbesondere zu wenden. Eine Konferenz, die gestern abends tagte und an der sich eine ganze Anzahl von Parteimitgliedern beteiligte, hat den Aufruf einstimmig genehmigt und beschlossen, und ihm seine Verbreitung mit drosselter Kraft durchzuführen und zwar am Donnerstag und am Freitag wegen der am Freitag abends tagenden Konferenz der SP und KP in Wien. Der unmittelbare Anlass bildet das Einheitsfrontangebot der KI.

Grazer  
An die Organisation gehen ab Stück sie werden  
Donnerstag früh in kurzen Händen sein. Giebt sofort Vorbereitungen, damit die Verbreitung am Donnerstag und Freitag durchgeführt werde. Trachtet selbstverständlich vor allem die Parteimitglieder und ernstlich revolutionär gesinnte sozialdemokratische Arbeiter zu beteiligen.

Schickt uns einige Zeit nach der Flugblattaktion einen Bericht darüber wie das Flugblatt im Kreise der Arbeiterschaft, insbesondere unter den christlichen kommunistischen Genossen aufgenommen wurde.

2. Auf unseren Brief vom 23.Feber (Nr.38), worin wir Euch unsere Einladung an das Int.Sekr. für den 18. und 19.März nach Wien bekanntgaben, mit der Einladung auch an Euch ,haben wir bis heute von Euch keine Antwort bekommen.

Wegen der deutschen Ereignisse die unter anderem zur Briefzensur in Deutschland geführt hat, haben wir die Einladung zu der Konferenz an das I.S. auch nach Paris geschickt und zwar Freitag den 3.März .Von Berlin ist noch keine Antwort eingetroffen. Von Paris kann Antwort noch nicht da sein. Hedenfalls muss man jetzt schon damit rechnen,dass die Konferenz schwerlich am 18.und 19. stattfinden könnte. Als nächster Termin käme dann in Betracht der 31.März und der 1.April. Jedenfalls schreibt uns wievielé Genossen von Euch . Ihr zu der Konferenz zu entsenden beabsichtigt.

3. Im letzten Brief ersuchten wir Euch um Angabe der Stärke der Mahnrufgruppe in Graz .

Es wäre uns auch erwünscht einen Bericht über die Stärke unserer Grazer Grippe sowie ein Bericht über den Stand der Organisation der offiziellen Partei in Graz .

Mit kommunistischen Grüßen

Im Auftrag:::

Wien am 16. März 1933.

Nr. ~~39~~ 40

An die

Bezirksleitung Graz der KPÖ (Linksopposition).

zu Handen des Gen. Konrad Ortner, Eggenberg b. Graz Allee 16.

Werte Genossen!

1. Die bisher erschienenen Nummern Kornmayrs "Arbeiterblatt" wären uns sehr erwünscht.

2. Wir sind sehr genau unterrichtet über den Zustand und die Vorgänge bei den Lax und Moriz Nr. 2 (jedoch sind alle diese Informationen nicht zu benützen, sondern dienen ausschliesslich zu Lurer Information). Ein guter Arbeiter, der sich zu ihnen verirrt, gibt folgendes Urteil: Eine Schwefelbande, die durch und durch verworren ist, raunzt, schwefelt, zaut dass es nicht zum aus halten ist. In der Tat ist ihr einziges wirkliches Programm "die Freygruppe zu sprengen", was sie aber den Leuten sich nicht zu sagen getrauen. Nach alldem was wir hören und unsere Informationen sind sehr genau, sind diese Leute absolut nicht zu fürchten. Das Unglück ist, dass sie Trotzki und das <sup>i</sup> KAPITALISTISCHE ILO unterstützen. Wenn Trotzki einen einzigen <sup>i</sup>bend hinter einem Vorhang diesen Leuten zuhören könnte, er wäre kuriert. Doch mit der Zeit, und wir glauben in nicht langer Zeit, wird er auf die Wahrheit kommen.

3. Daniel läuft sich die Füsse ab von einem Arbeiter zum anderen. Er versucht es mit unserer Methode, schickt auch fleissig den Mahnruf herum. Aber er hat kein Glück! Nicht einen einzigen Arbeiter hat er bisher gewonnen. Ausser Güttel hat erniemanden in Wien (jetzt ist noch Wagner dazugekommen, der aber angeblich wieder nach Frankreich soll). Einige ehrliche Arbeiter, die ohne die näheren Verhältnisse und ohne die Vorgeschichte zu kennen

dumm

an einigung dachten, sind gründlich kuriert worden. Nach mehreren Aussprachen mit Daniel kamen sie zu uns und sagten : ~~der~~ Daniel ist so borniert, dass wir vollkommen einschätzen, dass mit dem nichts zu machen ist (heben bei die Landau und Co sind in der ILO ausserordentlich kompromittiert).

4. Über die Wiener Organisation können wir auch erfreuliche Fortschritte berichten. Es geht unbestreitbar vorwärts! Wir haben eine ganze Reihe neuer tüchtiger Arbeiter gewonnen, haben weitere Aussichten und die Organisation beginnt sich dadurch zu beleben. Dieser Tage haben wir auch die praktische Gewerkschaftsarbeit begonnen: wir haben gegründet die Fraktion Kommunistischer Bauarbeiter (Linksopposition) (die bestimmt Fortschritte erzielen wird, da an ihrer Spitze sehr tüchtige Genossen stehen). Im Laufe absehbbarer Zeit, sowie wir noch etwas an Kraften gewinnen, wollen wir Gewerkschaftsfaktionen der Metallarbeiter, der Holzarbeiter und der Typographen aufzählen.

Schwierigkeiten macht uns noch immer die Arbeiter-Stimme, das heisst die finanzielle Lage. Darum trachtet, dass Ihr den Absatz der Arbeiter-Stimme steigert.

Auch in Leoben macht die Organisation hübsche Fortschritte.

5. Verhältnis zur IAO : Eine Antwort auf unsere Einladung ist bis heute nicht eingetroffen. Infolgedessen kommt der 18. und 19. März für die Konferenz nicht in Betracht. Wir werden Euch zeitgerecht verständigen, bis ein Termin festgelegt sein wird.

Wir haben am 23. Februar die Einladung nach Berlin geschickt. Vorsichtsweise haben wir wegen der deutschen Ereignisse am 3. März die Einladung an das IS in Paris wiederholt. Antwort ist wie gesagt ~~mmmm~~ keine eingelangt. Was bedeutet das?

Zum Verständnis folgendes: Am 26. Februar erhielten jene 12 Genossen die am 4. Jänner einen Brief an Gen. Trotzki geschrieben hatten, als Antwort ein Schreiben vom IS aus Paris. Dieses Schreiben enthielt einen Beschluss der Vorkonferenz in Paris (die vom 4. bis 8. Februar getagt hat) folgenden Inhalts:

1. Die "Freygruppe" sei aus der ILO ausgetreten, dann habe sie wieder eintreten wollen, habe aber Angaben über ihren organisatorischen Zustand verweigert und schliesslich die Verhandlungen abgebrochen. Die Freygruppe sei den Prinzipien und Methoden der ILO fremd und missbrachte das Banner der ILO, um dahinter ihr hoffnungsloses dahinvegetieren zu verbergen.

2. Das erste Resultat einer ernsten Umgruppierung der linksoppositionellen Kräfte in Österreich sei die Gruppe Grad-Mayer, die sich als Linke Opposition der KPÖ(Bolschewiki-Leninisten) konstituiert hat. Mit Rücksicht auf die Vorkommnisse in Österreich habe das I.S. für diese Gruppe eine 6 monatige Kandidatenzeit eingeführt. Die Vorkonferenz billige das, damit das T.S. diese Gruppe in der Aktion nachprüfen und unterstützen könne.

Im Begleitschreiben des ID heisst es : dieser Brief sei die Antwort an Stelle des Gen.Trotzki und des IS werde jeden Genossen unterstüttzen der im Sinne der Beschlüsse der Vorkonferenz die Grad-Tomekgruppe unterstützen werde. Dieser Brief hat die gerade entgegengesetzte Wirkung bei unsrren Genossen gehabt, als die Genossen die ihn beschlossen haben beabsichtigen ; denn dieser Beschluss geht von einer vollkommenen Unkenntnis der Sachlage aus. Wir haben darauf jene paar Zeilen veröffentlicht die an der Spitze der Rubrik aus der Opposition in der letzten Nummer veröffentlicht waren.

Der taktische Sinn dieses von Gen.Trotzki inspirierten Beschlusses dürfte der sein : Ihr wollt,dass wir Euch als die Linksopposition in Österreich anerkennen und dass sich Euch die anderen anschliessen haben. Wir umgekehrt geben Euch durch diesen Beschluss zu verstehen, dass die anderen die Linksopposition sind und dass Ihr Euch diesen anderen anschliesen milast,wenn Ihr in die ILO aufgenommen werden wollt.

Wir regen uns darüber weiter nicht auf, denn dieser Wunsch steht so krasse mit den Tatsachen in Widerspruch, dass wir nur die Tatsachen genügend sich auswirken lassen müssen, damit die Genossen erkennen, wie falsch der Beschluss ist den sie da gefasst haben und wie ihr Vertrauen neuerlich missbraucht wurde.

*Kelljer*  
Die gestrige Leitungssitzung ist einer gründlicher Meinung, dass wir jetzt weder an Gen. Trotzki noch nach Paris schreiben können ohne unsere Ehre zu vergeben. Die Hauptache ist, dass wir vormarschieren, dass dieser Vormarsch weitergeht uns im geeigneten Moment wird sich schon Gelegenheit finden die Sache der Tatsachen lagegemäß zu ordnen. Unsere Einstellung ist noch wie vor : wir wollen mit Gen.Trotzki zusammenkommen, aber nur auf einer gesunden den Tatsachen entsprechenden Lage . Wir sind überzeugt, dass Ihr unser Vorgehen billigt. Wir haben geglaubt uns diesen langen Brief ersparen zu können, und mit Euch ~~an~~ fort und Stelle viel gründlicher die Dinge besprechen zu können. Da jedoch eine augenblickliche Reise hierher zwecklos wäre, so informieren wir ~~of~~ auch auf diesem Wege über den gegenwärtigen Stand der Dinge.

Mit kommunistischem Gruss !

Im Auftrag :

Nachtrag : Als Gen.M. im September 1932 in Berlin war und erstmals mit den Genossen vom IS gesprochen hat, da wollten sie nichts anderes als möglichst genau unsere Stärke und unsere inneren Verhältnisse erfahren. Auf andere Fragen wollten sie überhaupt nicht eingehen. Wir aber wussten, dass sie hinter unserem Rücken hier geheim eine Fraktion aufzuziehen, die sie in uns hineinzu"einigen" beabsichtigen, um uns zu sprengen. Mit Recht hat daher Gen.M. der privat in Berlin war, organisatorische Angaben verweigert denn das hätte ja nur geheissen denjenigen, die uns sprengen wollen, zu Arbeit zu erleichtern.

Wien, am 22. März 1933.

Nr. 41.

An die

Bezirksleitung Graz der KPÖ (Linksopposition)  
zu Handen des Gen. Konrad Ortner Eggenberg b.Graz., Allee Nr. 16.

Werte Genossen !

1. Wir sandten auch als Drucksache 30 Stück eines an die Mitglieder der Partei gerichteten Briefes zur Verteilung (Versendung) an die besten Parteigenossen.

2. Montag, den 20. Februar (also nach der geplanten Konferenz !) erhielten wir vom IS einen vom 15. März datierten aber erst am 17. März nachmittags  $\frac{1}{2}$  4 Uhr in Paris aufgegebenen Brief, der also derart aufgegeben wurde, dass er erst nach der (geplanten) Konferenz kommen konnte und sollte. Denn dass am Sonntag in Wien nicht ausgetragen wird, das wissen sie ja auch in Paris. Sie wollten uns die Konferenz abhalten lassen, ohne zu wissen woran wir sind, das heisst wie wollten und wollen uns möglichst desorganisieren.

Ihrem Briefe legten sie eine Kopie der zweiten Hälfte jenes Beschlusses bei, über den wir auch letztthin berichteten (worin ausgesprochen ist, dass die Gradgruppe das Ergebnis sei der ersten Umgruppierung der oppositionellen Elemente in Österreich und dass sie auf dem Wege sei die Basis zu einer <sup>in Österreich</sup> Organisation der LO zu legen).

In dem Briefe selbst heisst es nun, durch diesen Beschluss sei für die künftigen Monate die Haltung des IS in Bezug auf Österreich bestimmt. Auf der Basis dieses Beschlusses glauben wir, schreibt das IS, dass unsere Anwesenheit bei ihrer Konferenz

keine erwünschten Resultate geben könnte. Schliesslich heisst es im Schreiben : Wir wollen glauben,dass sich unsere politischen Beziehungen in Zukunft bessern können.

Unsere Stellungnahme dem gegenüber ist in unserem Brief vom 16.März schon vorweggenommen. Es ist grotesk die Illusion "Gruppe Grad sei auf dem wege die Basis einer Organisation der LO in Österreich zu legen mit der Wirklichkeit ~~zu gleich~~. Diese Wirklichkeit ist uns viel genauer bekannt als sich die Genossen in Paris und selbst Grad träumen lassen. Diese Wirklichkeit kennen wir,aber diese Wirklichkeit kennen nicht die Genossen in Paris und kennt auch nicht der Gen.T. Briefe haben da keinen Sinn,die wurden genug schon gewechselt.Eine Aussprache vor einer breiten Konferenz,wo auch Ihr wie sie wussten dabei sein solltet,haben sie abgelehnt,obwohl wir sogar zu den Kosten beitragen wollten. Also bleibt kein anderer Weg übrig als/ die Tatsachen, als die Erfahrung/p sprechen zu lassen. Unsere Hauptaufgabe ist und bleibt vorzumarschieren. Indem wir diese Hauptaufgabe erfüllen, lösen wir alle anderen Aufgaben, auch die Aufgabe zu zeigen, wer wirklich " die Basis zur Organisation der LO in Österreich " ~~liefert~~ <sup>lief</sup>.

Und wir marschieren vorwärts!

### 3.Taktik gegenüber der Kernmeyrgruppe :

a) Euer Ziel die K-Gruppe zu erschüttern,den paar ehrlichen aber ungeschulten Elementen die ihr angehören näher zu kommen, sie möglichst von Kernmeyr zu lössen und an Euch zu ziehen, ist vollkommen wichtig.

b) Dagegen wäre der Weg sich zu diesem Zwecke einzulassen in eine "Konferenz zum Zwecke der gemeinsamen Arbeit" mit der K-Gruppe nicht gut.

Grad mit seinen paar Leuten hier in Wien ist ausserordentlich deprimiert.Es geht ihnen nichts vorwärts.Was sie beginnen,zerrinnt ihnen immer wieder zwischen den Fingern.

Lässt Ihr Euch in Graz in eine solche Konferenz ein, so wird das sofort die (wenn auch illusoriere) Hoffnung der Grad und Co bestärken, in unsere Organisation zunächst ~~einem~~ <sup>überzeugt</sup> eine Brüche zu legen, das heisst Euch loszulösen. Wir wissen, dass ~~dass~~ nicht gelingen würde. Aber selbst diese blosse Illusion verlängert den Prozess. Wir aber wollen den Prozess zwar gründlich durchführen, aber soweit als möglich ~~abkürzen~~.

Noch wichtiger ist die Rückwirkung auf Paris, und auf Gen.T. Es kann jetzt als erwiesen gelten, dass sie uns sprengen, mindestens aber niederzwingen wollen durch falsche Methoden, die zugleich grotesk lächerlich sind, weil sie im Widerspruch stehen zu den wirklichen Tatsachen. Würdet Ihr Euch in Graz in eine solche Konferenz einlassen, würden die Genossen in Paris zweifellos für eine hübsche Weile darin bestärkt werden, dass Ihr uns gegenüber beschrittener Weg richtig sei.

Aus diesen Gründen raten wir ab, dass Ihr Euch in irgendeine "Konferenz zum Zwecke der Zusammenarbeit" in welcher Form immer mit der K-Gruppe einlassen.

c) Die einzige richtige Methode ist <sup>mit</sup> diejenen paar ehrlichen, wenn auch ungeschulten Genossen die bei K. sind Führung zu gewinnen, mit ihnen diskutieren, sie klären. Das kann individuell geschehen, aber auch in dem Ihr mehrere zu einer zwanglosen Aussprache in Eure Mitte nehmt. Trachtet dass gerade diese Elemente die "Arbeiter-Stimme" bekommen und lesen. Vielleicht gelingt es auch so durch kluge, beharrliche Klärungsarbeit ~~den~~ einen oder anderen dieser ehrlichen Elemente oder sie alle von K. zu kösen.

Es wäre aber der grösste Fehler das Hauptaugenmerk etwas auf die K-Gruppe zu lenken! ~~Keineswegs!~~ Das Hauptaugenmerk muss gelenkt werden auf die vorgesetzten Elemente in der grossen Arbeitermasse, auf die ehrlichen Kommunisten und ~~die~~ revolutionär gestimmte sozialdemokratische Arbeiter. Und die Hauptaufgabe muss

sein, h i e r vorwärtszukommen, auch in Graz. Das geht nicht auf-einmal, gewiss! Aber Ihr habt in Graz schon wichtige Vorarbeit geleistet. Arbeitet <sup>"</sup>zähe, planmäßig weiter. Die Gemüter der Arbeiter sind heute auf das tiefste erschüttert und ihre Köpfe öffnen sich der Wahrheit.

In Wien haben wir jetzt 5 oppositionelle Gruppen (darunter Toman, der besonders rührig ist und die zurückgebliebenen Arbeiter mittels ihrer Zurückgebliebenheiten <sup>zu</sup> gewinnen sucht.)

Vielleicht werden noch andere Gruppen auftauchen. Wir fürchten sie alle nicht und auch Ihr in Graz braucht sie nicht zu fürchten.

Denn mit allen ihren Schwächen ist die Arb.-St. , ist unsere Linie ist unsere Aktivität und Initiative ihnen allen turmhoch überlegen. Trachtet die paar ehrlichen undeschulten Arbeiter die A. Mithilfe folgen zu klären, an Euch zu ziehen ; das ist gut, aber es ist nicht die Haupstsache. Heute sind tausende ganz neuer bester Elemente in der Arbeiterschaft (KP und SP), die unter dem Eindruck der furchtbaren Tatsachen den Weg suchen. Diese vor allem sucht, findet sie sucht sie auf mit der Arb.-St. in der Hand, klärt sie, zieht sie an Uuch. Das ist die Hauptrichtung unseres Vormarsches !

Mit kommunistischen Grüßen !

Im Auftrag :

Nachtrag vom 23.d.

Da der Brief des If was wir im ersten Anlauf übersahen, den Schlussatz enthält : Teilt uns Ihre Stellungnahme mit zu den Ergebnissen der Vorkonferenz", so haben wir einen Brief an das IS gerichtet wovon wir Euch eine Kopie beilegen. Nach solchem Beschluss und solchem Vorgehen nach unserer Stellungnahme zu fragen, zeigt, dass es ihnen nur um eine Taktik geht uns etwas aufzuzwingen. Wir haben lassen uns nichts aufzwingen, was im Widerspruch steht zur wirklichen Sachlage. Nach wie vor ist das Wichtigste ihnen zu ermöglichen die wahre Sachlage zu erkennen. Beim gegebenen Stand der Dinge - da sie die Einladung zu einer Aussprache abgelehnt haben - bleibt nichts anderes übrig als die tatsächliche Erfahrung.

1 Beilage.

wien, am 13. April 1933.

Nr. 42.

An die

Bezirksleitung G r a z der KPÖ (Linksopposition)

Werte Genossen ! !

Die Leitung der M-Gruppe hat vor einigen Tagen einen offenen Brief versendet an alle Oppositionellen und an alle oppositionellen Gruppen wegen Zusammenschluss zu einem Kampfblock. Wahrscheinlich wird dieser offene Brief auch in der nächsten Nummer des Mahnrufler veröffentlicht sein. Die Oppositiionsleitung sendet Euch die Kopie einer Stellungnahme die in der nächsten Nummer der Arb. T. veröffentlicht werden wird. Wir halten es für zweckmäßig, dass Ihr versucht im Sinne dieser Stellungnahme auf die besten, ehrlichen und Argumenten zugänglichen Arbeiterelemente unter den Mitgliedern der Grazer M-Gruppe und unter solchen, die mit ihr wirklich sympathisieren einzutwirken. Vielleicht gelingt es doch unter diesem Druck entweder die M-Gruppe auf den richtigen Weg zu bringen oder, falls die starreinsige Mahnruflerleitung ihren prinzipienlosen Weg weitergeht, einen Zeil in die Gruppe hineinzutreiben und die ehrlich denkenden Elemente auf unsere Seite hinüberzuziehen .

Mit kommunistischen Grüßen

Im Auftrag :

1 Beilage

243

Zien, am 25. April 1953.

An die

Bezirksleitung der KPÖ (Linksopposition)

z.H. des Gen. Franz Krug Eggenberg b.Graz Anselasse 50.

Werte Genossen!

Seit 3 bis 4 Wochen haben wir von Euch keine Nachricht. Wir schreiben vorsichtshalber an Dich. Da jetzt in den Zeitungen vielfach zu lesen ist, dass Briefe "verloren" gehen, das heisst beschlagnahmt werden (ohne dass man etwas davon erfährt) oder gar von Faschisten gestohlen werden, so wäre es zweckmäßig, dass Ihr uns irgendeine Nachricht gibt, woraus wir entnehmen können, ob Briefe, die Ihr uns geschickt habt verloren gegangen sind. Wir sandten an Euch zuletzt Brief Nr. 42 vor kurzer Zeit. Ausserdem einen unnummurierten Brüder Expressbrief, worin wir Eure Briefe augenblicklich nicht zur Hand, wissen die Nummer Eures letzten Briefe nicht auswendig, aber soweit wir uns erinnern, enthielt er eine kurze Schilderung der Zusammensetzung der Grazer Gradleute (aus Anlass der Affäre K). Verständige den Gen. Ortner und gebt uns bald Bescheid. Unsere Fortschritte gehen weiter, wir gewinnen jetzt auch Boden unter den soz. dem. Arbeitern. In der nächsten Nummer erklären 3 soz. dem. Funktionäre ihren Anschluss. Es haben sich aber auch andere SP-Arbeiter angeschlossen, deren Erklärungen erst später folgen werden.

Mit kommunistischem Gruss  
I.A.:

Wien, am 27. April 1953.

19. 044

44

Berichtsleitung

der KPD (Linksopposition).

Verteilung Graz

1. Die Tatsache der ungewohnten Katastrophe der Partei in Deutschland, diese Katastrophe die Linksopposition sich mit allen Kräften bemüht hat zu verhindern - die weitere Tatsache, dass die Stalinherrschaft selbst aus dieser ungewohnten Katastrophe sich zu lehren weigert und die verbrecherische Politik die zu der Katastrophe geführt hat fortsetzt, zwingt die Linksopposition zu einer entscheidenden ~~Wendung~~ ihrer Stellung zur Partei.

So ist nach diesen entscheidenden Tatsachen nicht mehr möglich, dass die deutsche KP weiter mit der Lösung der Partiereform arbeitet. In Deutschland muss ~~die~~ <sup>heute</sup> infolge dieser grundlegenden Tatsachen : zu der Lösung übergehen : Bewältigung von Kader nicht mehr zur Gründung der bestehenden Partei, sondern mit der Perspektive des Aufbaus einer neuen illegalen revolutionären Partei, einer neuen illegalen KP.

Wir in Österreich aber geben der Partei jetzt noch einmal, diesmal aber die letzte Möglichkeit zu wenden, wir kündigen aber jetzt schon öffentlich an, wenn die Partei nicht schmeichelnd <sup>auch gezwungen</sup> wendet, wenn sie den vorbrecherischen Stalinherrscher fortsetzt, so werden wir auf Grund neuer entscheidender Tatsachen auch in Österreich dazu übergehen, der ganzen Arbeit der Linksopposition die Perspektive des Aufbaus einer neuen KP zu geben.

Die nächste Nummer der P.R. bringt darüber einen Artikel, auf den wir Ihre besondere Aufmerksamkeit lenken. Wir erwarten auch Ihre Stellungnahme zu dem Artikel - er heißt "Kurs auf

neue Zeit) - bekanntzugeben.

5. Die nächste Nummer ist besonders wichtig für die unsatisfaktoriell revolutionär geistige soz. dem. arbeiter. Wir senden Koch mit Rückblick auf den wichtigen Gesamtinhalt der Nummer um 100 Stück mehr. Ihr sollt sie verkaufen und erlösen. Seit ~~dem~~ Koch abzusetzen nicht möglich ist, das benötigt als Projektmaterial.

6. Es scheint, dass kein Brief verlorengegangen ist. Wir können das leider nicht nachprüfen, weil wir die Sachen jetzt wo anders haben.

7. Ausserordentlich erfreulich ist, das was Ihr schreibt über die 150 Sympathisierenden. Ihr sollt darangehen sie plausibel abzugehen, wenigstens die besten davon. Vielleicht ist es möglich, dass Ihr einige davon Euch näher bringt, entweder zum Anschluss oder wenigstens zur Zusammenarbeit, sei es auch vor der Hand nicht öffentlich.

8. M-Gruppe : Mit Eurem Vorschlag sie noch eine Zeitlang zappeln zu lassen, sind wir einverstanden. Frachtet mit Koch in gutem Verhältnis zu stehen. Aber es darf ja nicht die Illusion in ihm erstehen, als könnte er jemanden von Euch herübersiehen. Im Gegenteil, er muss mit aller Klarheit sehen, dass jede Hoffnung irgendeinen von Euch zu gewinnen für die M-Gruppe vollständig ausgeschlossen ist.

9. Hächstens werden wir bei einer Flugblattaktion mehr Material schicken.

10. Wir haben die Genossen der Expedition aufmerksam gemacht, dass Ihr jetzt zweimal zu wenig bekommen habt.

Mit kommunistischen Grüßen

Im Auftrag :

Ms. 45. 17/1984

Werte Genossen !

18. V. 33.

1. Zur Lösung der neuen Partei : Wir müssen dabei klar auseinanderhalten, dass das, was wir Leninisten heute schon sehen, selbst die verhältnismässig besten Elemente in der Partei und die Masse der österr.Arbeiter noch nicht sehen. Erst grosse Ereignisse in Österreich, die es ihnen sichtbar machen, dass die Partei nicht mehr zu gesurden ist, erst solche Ereignisse werden es erlauben auch in Österreich die Anstrengungen der LO auszurichten auf die Perspektive einer neuen Partei.

2. Zu den beiden Artikeln Trotzkis in "Unser Wort" über die sozialdem. Linksonposition : Diese "LO in der SP" ist ein erstaunliches Gewächs : mit dem grössten Vergrösserungsglas ist von ihr nichts, aber auch gar nichts zu bemerken. Sie haben in keiner wie immer gearteten Form auch nur die Nasenspitze hervorgesteckt, obwohl dazu wahrhaftig Anlass genug wäre.

Kein Arbeiter in Wien weiss von ihrer Existenz, ~~die sie~~ / und offenbar ist auch kein Arbeiter dahinter, sondern paar Kaffeehausleute/ geschäftshuberisch an Gen.Trotzki gewendet haben. ~~hat~~ halten es nicht für zweckmässig eine solche Sache so aufzubauschen. Die Arb.St. wird davon überhaupt nicht Notiz nehmen, solange man nicht diese "sozialdem.LO" nicht irgendwie politisch ans Tageslicht tritt.

Mit kommunistischen Grüßen  
I.A. :

क्रीम, अ ४.५८.१ १९३३.

**Mr. 48 (Gras)**

Some 15% of the 30 million people in South Africa are black.

~~Die~~ Arbeiterpartei hat in der "Reichsregierung" nicht den geringsten Verhältnisvorsitz. Ein Beispiel ihrer Willkür ist eine Inoffizierung. Erste Voraussetzung ist ein Arbeitsvertrag der Arbeiterpartei und dem Gewerkschaftsbund. Der Arbeitgeber kann das die Voraussetzung für einen politisch sozialen Vertrag nicht erfüllen. Aber er kann es nicht verhindern, dass die Arbeiterpartei die einzige Partei ist, die die Voraussetzung für einen politisch sozialen Vertrag nicht erfüllen kann. Das ist die einzige Partei, die die Voraussetzung für einen politisch sozialen Vertrag nicht erfüllen kann.

entgültig nachgeben und führen werden zu der Perspektive: Wiederarbeiten auf die Herstellung einer neuen proletarisch revolutionären "Arbeit. zu einem Buch zur verdeckten Information, dass aller Kau schon die aktuelle Linie der 'Re. & Co.' (Br. 33) ohne unere Grundlegende Tendenz verlautbaren wird.

Dazu werden wir uns mehr berufen als die Kritik der Partei-  
mitgliedschaft, die schon nach der deutschen Katastrophe sich ver-  
stärkte und noch mehr verstärkt. Unsere Worte lauten jetzt: „In  
Gesicht zu den sozialdemokratischen Arbeitern wenden, hinarbeiten“

gleichzeitig auf die Bildung und Organisierung einer ernsthaften linken  
Opposition in der SP, die im Bunde ist mit uns zusammenarbeitet. Wir geben  
natürlich nicht auf, dass der Parteimitgliedschaft da und dort noch  
wertvolle Elemente für uns zu gewinnen, aber es ist kein Zweifel,  
dass eine grosse Zahl der durch den Stalinismus sozialdegerichteten,  
vollkommen verwirrten und schwer enttäuschten Parteimitglieder für  
eine hübsche Sache dem Kampf verloren ist. Jetzt leidet es vor allem  
Bereiche gen zu suchen, aufzuwühlen mit ernstlich revolutionär ge-  
stimmten sozialdemokratischen Arbeitern, ihnen die Klärung erleichtern.  
Daraum schickt uns jetzt vor allem die Kreise von sozialdemokra-  
tischen Arbeitern. Wir werden sie mit der Arb. St. beschäftigen um ihnen  
die Klärung zu erleichtern und Ihr sollt ~~die~~<sup>Wirkung</sup> beobachten und durch  
die sündliche Individualpropaganda erst recht ~~den~~ Erfolg führen.  
S. Eurer letzter Brief v. 27. war richtig nummeriert.

4. Das Verhalten der Max u. Moritz HFM ist so skandalös, dass die  
Leitung beschlossen hat sie auf das schwerste an den Pranger zu  
stellen. Die morgige Arb. St. wird das gründlich besorgen. Wir glauben  
Ihr werdet zufrieden sein.

5. Wir bemerken jetzt viele Anzeichen, dass die ~~Arbeiter~~ vielfach  
Urteile aussprechen, die sich ganz auf unserer Linie bewegen. Ein Zeichen,  
dass die Klärung in der Arbeiterschaft Fortschritte macht. /

Mit kommunistischen Grüßen ! .

JG :

Kdg. Gtzg Gray

Bien, am 27.Juni 1933.

Parte Genossen !

1. So diene zu einer vertraulichen Information, dass wir mit einer ganzen Reihe von oppositionell einflussreichen Gewerkschaftsleitern in nähere Nähe getreten sind und von den alten Beziehungen dank unserer intensiven Tätigkeit vertieft und verstetigt haben. Die politische Flucht ist den oppositionellen Führungskräfte innerhalb der SPZ sehr groß, überlassen ist es uns gelungen gerade in dieser Beziehung gewisse Erfolge zu erzielen und es besteht sehr große Aussicht, dass wir noch größere Erfolge erreichen können. Dies umso mehr als wir gerade mit den arbeitereltern die Beziehungen haben, die ihrer Meinung und in ihrem ersten Willen auch wirklich nach links bringen den richtigen Weg, während unter den intellektuellen Elementen die Unklarheit viel größer ist und auch die ganz verschiedenartig entstehenden Reserven.  
Wir wollen uns beispiellosen Gründen diese Dinge im Blatt nützlich berichten und vereinfachen auch in Briefnäthe konkretes schreiben. Es genüge Ihnen diese allgemeine Information und auch die erwarten wir auch vertraglich zu haben. Jedemfalls gilt auch hier auch jetzt die Idee: das Gesicht vor allem zu den ernstlich präparierten oppositionell bestellten Gewerkschaftsleitern zu wenden. Daher verzichten wir nicht darauf, die weiteren Tore des Gewerkschaftsleidenschaft zu bewegen, die halbwegs zeigen, dass sie nach Flucht ringen.

2. Wir haben von absolut vertraulicher Seite die Nachricht, dass der beste Fall der technischen Linien im Bezug auf die organisatorischen Methoden des 17 u. 18. Juni, d. h. nun schon seit einer gewissen Zeit fast hundert dieselben Erfahrungen macht wie wir.

Das ist sehr wichtig, denn es bezieht dann es sich hier das Wahlergebnis  
die uns gegenüber in Österreich angesiedelt werden nicht um irgend-  
eine persönliche Einstellung handelt, nicht um irgend eine Einstellung  
etwa z.B. gegenüber der Person des Gen.Frey, sondern dass es sich  
um eine bestimte Art und Weise handelt des Verantwortens in organi-  
satorischen Fragen, um eine bestimmte Art und Weise die  
sich überzeugt, dass es eine richtige Erfahrung. Gen.Frotschi sieht die  
Kräfte vor, die wichtigsten Gelehrten stellt er auf, geht darüber  
den Kräften, die schon jetzt in Österreich, dass auch die gesamte  
ehemalige rechte Kritik nun bei den sozialen Wahlen verdeckt  
(nur noch Fliegler ist), obwohl haben diese partei bis heute  
statisch mit ihrer rechten Einstellung nicht gerechnet, nicht abge-  
rechnet. Frotschi nimmt sie mit offenen Armen, macht sie zu seiner  
Arme in Österreich, weil sie sich quälen, was Linke aber macht  
er nur Teile zu heissen, weil wir ihm nachdrücklich nöts. Diese  
Nachricht erweckt sie die Linken Opposition in der Tschechoslowakei  
betrifft, ist ebenfalls vertraulich zu behandeln.

3. Verschafft uns die Adressen von Otto Fischer. Oder noch besser:  
stellt ihm eine Lage der letzten 15 Arb.St. zu und schlägt ihm eine  
Aussprache vor etwa über die Rolle der sozialdem.Opposition.

Trachtet die Adressen von 10 bis 20 eventuell auch mehr  
der besten Genossen aus der Umgebung O.Fischers zu erheben. Ent-  
weder werden wir sie von Wien aus beschicken, oder was viel besser  
würde ist, belegt sie selbst, sucht mit ihnen in Gespräche zu kommen,  
sucht einen oder mehrere Diskussionsabende zu organisieren und  
ihre oppositionelle Stellung politisch in die notwendige Richtung  
zu lenken.

Mit kommunistischen Grüßen

Im Auftrag:

Nr.50.

4. / 8 .

Wien, 26. Juli 1933.

ZEITG. Graz.

*meinen*  
Werte Genossen!

1. Ihre Karte haben wir erhalten. Doch da der avisierte Brief nicht nachgefolgt ist, so nehmen wir an dass wir wie gewöhnlich enden sollen. Solange also keine andere Nachricht kommt, senden wir weiter wie gewöhnlich.

2. Mahnruf erscheint jetzt schon längere Zeit nicht. Ihr solltet bei noch verfüllen, was denn los ist. Wir haben den Eindruck, dass das Blatt nicht erscheinen wird. Es scheint, dass sie am Ende ihrer Kraft sind. Was sind jetzt Ihre Absichten, das müsste ich Ihnen herausbekommen.

3. Wir machen jetzt bedeutende Fortschritte. Wir haben uns mit den besten Arbeiterelementen des SPÖ bereits gut in Verbindung gesetzt und diese Verbindungen verdichten sich, vertiefen sich, verbreitern sich mit jedem Tag. Die Arbeiter-Stimme findet unter ihnen sehr guten Anklang und was das wichtigste ist, unsere Politik überzeugt sie. Wir können ruhig sagen, dass sich unsere politischen Hoffnungen durchsetzen. Unsere Genossen hier sind jetzt ausserordentlich aktiv, um diese für die Arbeiterklasse so wichtige politische Umstellung vorzubringen. Dass dadurch die Linksopposition an Boden, an Einfluss gewinnt, ist klar, wir rechnen, dass die nächsten Wochen uns noch wesentlich weiter vortragen werden. Dies alles ist natürlich erst Anfang, aber ein sehr bedeutender, der großen Erfolg für später verspricht.

4. Fischer (Wien) neigt zu einer dem PV der SP günstigen Opposition. Es ist unzumutbar, dass sein Bruder die gleiche Tendenz verfolgt. Infolgedessen Annäherung unterlassen. Da gegen trachtet A-St an die Arbeiter zu bringen, die ihm folgen.

Mit kommunistischen Grüßen!

Im Auftrag:

*Agnippe*  
Wien, 4. J. 1933.

Nr. 51.

Werter Genosse Krug!

1. Heute wurde die Nr. 128 mitten in der Expedition, nachdem sie un-  
stetig passiert hatte, beschlagnahmt. Auch das Grazer  
Packet war dabei. Ihr bekommt daher die zweite Auflage erst am Montag  
in der gewöhnlichen Form, aber adressiert diesmal an Genossen Krug.  
Da das Packet an Frau M. bei der beschlagnahmten Post war, so eruchen  
wir Euch um Bekanntgabe einer neuen Adresse.

2. Wir vermissen schon längere Zeit von Euch Nachricht. Zuletzt  
erhielten wir von Euch eine Karte, worin Ihr schreibt wir sollen nur  
mehr So Stück senden, Brief folgt. Da aber kein Brief folgte, so nah-  
men wir an, wir sollen weiter in gewohnter Weise schicken.

Die zuletzt abgerechnete Nummer ist 128.

Gebt einen Bericht wie die Dinge in Graz stehen und holt Abrech-  
nung nach. Heute sandten wir an Genossen Krug Erlagscheine.

3. Mahnruf erscheint jetzt schon längere Zeit nicht. Was macht  
jetzt Koch? Rechnet er noch mit dem Erscheinen des Mahnruf?

Mit besten Grüßen!

IA: